



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,  
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur  
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

**Kreuser, Johann Peter Balthasar**

**Paderborn, 1863**

XII. St. Dionysius, französisch St. Denis

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4**

Decius wurde über die Untersuchung Bericht erstattet, dem Bischöfe Freiheit des Lebens und der Religionsübung zugestanden, und er starb nicht den Märtyrertod.

Abgebildet wird er als Bischof mit Inful und Stola, auch mit Kirchengefäßen, die er wahrscheinlich zum Almosengeben in Silber umsetzte.

#### XI. St. Aegidius,

französisch St. Gilles, wird abgebildet als Einsiedler, neben ihm eine Hirschkuh, die mit einem Pfeile angeschossen ist. Es erzählt die Legende: Der Heilige, aus Athen gebürtig, gleich Achatus kein Märtyrer, stand vor seiner Einsiedelei im Walde. Da flüchtete sich, von einem Pfeile verwundet, zu ihm seine Hirschkuh, die ihn ernährte, und sie jagte der Gothenkönig Flavius mit seinen Hunden. Der König baute nun dem Heiligen ein Kloster, in welchem er der erste Abt wurde. Er starb nach Fulbertus im J. 523. — Eine andere Sage bringt den Heiligen mit Karl Martell in Verbindung, und spricht über Lossprechung von einer Sünde, die der Sünder mündlich zu bekennen sich schämte, offenbar eine erlogene und von Irlehrern erfundene Legende, unbrauchbar für den christlichen Künstler.

Sonderbar genug wird der Heilige auch, vielleicht in Verwechslung mit einem andern Aegidius, als Diakon mit der Palme vorgestellt; die geschichtliche Abbildung verlangt den Einsiedler oder Abt mit der Hirschkuh, wobei man bemerken kann, daß den Einsiedlern überhaupt gerne Thiere beigegeben werden.

#### XII. St. Dionysius, französisch St. Denis,

Mitglied des hohen Areopags, daher der Areopagite genannt, hielt sich gemäß der Apostelgeschichte (XVII. 34.) zu Paulus, wurde später Bischof von Athen, ging dann nach Rom, wurde dann vom Papste Clemens mit Andern nach Frankreich gesandt, und gilt seit uralten Tagen für den Befehrer der Franzosen. Die Kritik meint sehr gescheidt zu sein, wenn sie ihn in spätere Zeiten zurückdrängt, als ob es seit Dionysius

dem Tyrannen von Syrakus nicht unzählige Dionyse gegeben hätte. Für die neuere Aufklärung ist der Heilige auch ein Gegenstand hohlen und wohlfeilen Gespöttes, das nur die Unwissenheit der Spottenden und ihre Unbekanntschaft mit der Sprache und den Sinnbildern des Christenthums verräth. Es erzählt aber die Legende von diesem Heiligen, dessen Name einst das Feldgeschrei aller Franzosen war (und ein ganzes Volk weiß von seiner Geschichte gewiß so viel, als das nase-weise Fräulein Kritik), also: Er bekehrte mit seinen Gefährten sehr viele Franzosen, und als der Landpfleger Fesceninus zu Paris das merkte, ließ er den Heiligen, der hochbetagt war, so wie auch seine Gefährten mit den verschiedensten Martern quälen, endlich enthaupten, und zwar auf dem Berge, der seit undenklicher Zeit Marterberg (Montmartre) heißt. Da nun unzählige Heiligen dem Schwerte anheimfielen, dieses also ohne nähere Thaten für die Kunst ein höchst unsicheres Kennzeichen ist, so dachte die alte schriftkundige Kunst an den Psalm (CXVIII. 105): „Leuchte für meine Füße ist dein Gesetz und ein Licht für meine Wege. Diesem Spruche könnten wir noch andere beifügen, die desselben Geistes voll sind, auch sagen, daß jeder Christ eigentlich ein h. Dionysius sein sollte, und sein Haupt oder das gemeinsame Haupt als Leuchte für seine Füße und Wege gebrauchen sollte. Die altchristliche Malerkunst übersezte diesen Spruch nach ihrer Weise also: Der heilige Bischof trägt sein eigenes abgeschlagenes Haupt in der Hand für seine Füße, die den Weg zum Herrn weiter wandern. Das ist das Ungeheuerliche, über welche Leute spötteln, die selber ohne Kopf sich auf die Straße wagen!! Daß er den Kopf nach St. Denis getragen, ihn andächtig (geistreiche Erfindung!) geküßt, sich dann ins Grab gelegt, gehört selbstredend ebenfalls zu den geistreichen Späßen, die häufig wiederholt werden, da es noch über ein Duzend andere Heilige giebt, die ebenfalls ihren Kopf tragen.

### XIII. St. Erasmus,

war Bischof in Campanien unter Diokletian und Maximian. Er erlitt verschiedene Martern, ward mit Hebebäumen geschlagen,